No. 34. 1829.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 29. April.

Inland.

Posen den 28. April. Am 2. Mai d. J. erfolgt die Eröffnung der Bibliothek in dem Hause des Herrn Eduard Grafen von Raczynski am Wilhelmsplatze. Derjenige Theil des Publikums, welcher dieselbe benutzen will, um die darin befindlichen wissenschaftlichen Werke und Schriften vermischten Inhalts zu lesen, kann sich von dem gedachten Tage an tagtäglich von 5 bis 8 Uhr Abends, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, so wie der Schulferien des hiesigen Gymnasiums, daselbst versammeln. Die Oberaufsicht über die Bibliothek ist dem Herrn Joseph von Lukaszewicz übertragen, bis zu dessen Rückkehr aus dem Auslande der Professor am hiesigen Gymnasium, Herr Poplinski, die Güte haben wird, das Geschäft zu besorgen. Im Laufe des ersten Monats wird die Bibliothek zweimal wöchentlich, nämlich Mittwoch und Sonnabend auch des Vormittags von 12—1 Uhr für diejenigen Personen offen stehen, welche die Absicht haben sollten, die innere Einrichtung derselben kennen zu lernen.

Berlin den 26. April. Se. Majestät der König haben den Professor Wach zum Hofmaler zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Bau-Inspektor Haupt zu Merseburg zum Regierungs- und Bau-Rathe bei der Regierung zu Merseburg zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Prediger Fidler zu Spandau den rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Ober-Post-Commissarius Siegl zu Ehrenbreitenstein das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm sind von hier nach Mainz abgegangen.

Der Königl. Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Sir Brook Taylor, ist von hier nach London abgegangen.

Ausland.

Rußland.

Odessa den 4. April. Vom 2. bis 4. April sind wieder mehrere Schiffe aller Art und verschiedener Nationen (Engl., Oestr., Ruß.) von Varna, Siceboli, Kavarna rc. hier eingetroffen.

Ein Schreiben aus Konstantinopel meldet, daß

der Getreidemangel von Tage zu Tage fühlbarer werde. Man mengt fremdartige Substanzen unter das Mehl, um die Quantität zu vergrößern, und das Brot für die ärmere Volksklasse besteht zur Hälfte aus erdigem Zusatz. Gutes unvermischtes Brod ist nur noch unter der Hand zu bekommen. Auch der Reis ist sehr theuer geworden.

Türkei und Griechenland.

Der nachstehende Bericht aus Salona, welchen die Abeille Greque vom 10. März mittheilt, ist nicht unterzeichnet, sondern wird blos unter der Aufschrift: Ost-Griechenland, gegeben: „Salona den 2. März 1829. Mahmud-Pascha hat mit seinen Truppen am 26. Febr. Livadia und Daulia geräumt. Am 22. ist er auf dem Wege nach Zeitun durch Bodunitza gekommen. Es scheint, daß der größte Theil dieses Korps, mit Ausnahme von ungefähr 1000 Albanesern, welche zu Funtana, Bodunitza und bei den Thermopylen geblieben sind, seinen Marsch nach Zeitun fortgesetzt hat. — Die Griechische Flotille, welche im Kanal von Negropont lag, hat am 20. Febr. 400 Mann zu Lithada (an der Nordwest-Spitze von Negropont) gelandet, die sich ohne große Schwierigkeit einer Batterie von drei Kanonen bemächtigten. — Am 25. Febr. ertheilte der Stadtrath Demetrius Ypsilanti und der bevollmächtigte Stellvertreter (Augustin Capodistrias), die zu Asprositia eine Zusammenkunft hatten, den Chiliarchen Grizioti und Dyovunioti die Weisung, mit ihren Korps unverzüglich nach Turkochori aufzubrechen, und von dort gegen Funtana vorzudringen, um diesen Platz zu belagern und zu nehmen. Das Korps des Hadschi-Christo, das 120 Mann Reiterei und 400 Mann Fußvolk stark ist, hat den Befehl, Livadia, und die von Christodulo Hadschi-Petru befehligte Chiliarchie Petra zu besetzen, erhalten. — Die Korps des Eumorfopulo und Vasso, welche zu Talandi durch 200 Mann guter Truppen, unter dem Kommando des Pentakosiarchen Apostolara verstärkt worden sind, und durch die Flotille unterstützt werden, sind angewiesen, nach den Thermopylen aufzubrechen. — Das Hauptquartier und der Stratarch verbleiben zu Arachova. Der bevollmächtigte Stellvertreter hat seinen Sitz vorläufig zu Kastri aufgeschlagen. — Die übrigen unter dem Kommando des Tsavella, Strato und Veri stehenden Korps halten den Parnaß und den Helikon so lange besetzt, bis die von den Türken zu nehmenden Richtungen näher bekannt seyn werden."

Syra den 23. März. Der Schiffer Johann Stoja, von der Toskanischen Brigg Merkurius, mit 170 Maurischen Pilgrimen von Tunis nach Alexandria bestimmt, wurde durch ungestüme Witterung genöthigt, bei der Insel Serpho anzulegen, wo er sich einige Tage aufhielt, um Einiges einzukaufen. Nachdem er dieses, nebst dem Ankergeld bezahlt hatte und sich anschickte wieder unter Segel zu gehen, kam der Hafenkapitän an Bord und verlangte noch eine außerordentliche Gebühr von 4 Span. Thalern, wogegen sich der Schiffer sträubte. Während dieses Wortwechsels fingen die Maurischen Pilgrime, welche die Ursache nicht kannten, an zu murren. Die Leute des Hafenkapitäns, in der Meinung die Mauren wollten sie umbringen, flüchteten sich mit der Barke und ließen ihren Herrn an Bord zurück. Als dieser sich allein und seinen Zweck verfehlt sah, sprang er ins Meer und schwamm ans Land, wo er die Einwohner durch die Behauptung, die Türken wollten ans Land kommen und sie umbringen, in Allarm setzte. Die Einwohner griffen also zu den Waffen, und schickten einen Kugelregen nach dem Schiffe, wodurch fünf Mohamedaner getödtet und mehrere verwundet wurden, so auch drei Matrosen. Schiffer Stoja ließ seine Leute ebenfalls Feuer geben, und mehrere Serphioten wurden getödtet und verwundet. Nachdem sich das Gefecht gelegt und die Serphioten das Schiff besetzt hatten, sandte Stoja eine Barke nach Syra, um eine Klage gegen den Hafenkapitän, welchen er als den Urheber des Streites bezeichnete, einzureichen. Die Regierung schickte hierauf eine Griechische Brigg nach Serpho und ließ das Schiff nebst dem Hafenkapitän hieher führen. Man ist neugierig auf den Ausgang dieses traurigen Vorfalls.

Türkische Gränze den 12. April. Was von andern Blättern in Privatmittheilungen über Bewegungen in Servien und von Vorbereitungen in der Russ. Armee, gegen diese Provinz vorzurücken, gemeldet wurde, wird jetzt für unrichtig erklärt und widerrufen. Die zu Fudeny, in der kleinen Wallachei, gebauten Pontons, sind nach der Niederdonau abgeführt worden. — Die Anzahl der Griech. Geistlichen, welche, auf Befehl des Sultans, Konstantinopel verlassen mußten, beläuft sich auf 161. — Das Gerücht bestimmt, in Konstantinopel, den 11. April zum Tage des Aufbruchs des Sultans zur Armee. — Der Pascha von Skodra, in Albanien, will nur gegen die Donau marschiren, wenn es nicht von ihm verlangt wird, daß sich seine Truppen dem neuen Militär-Reglement unterwerfen. Der Sultan hat, unter den obwaltenden Umständen, diese Ausnahme bewilligt.

In Konstantinopel war am 26. März die Nachricht allgemein, daß die Russen in Ineada, 27 Stunden von Konstantinopel gelandet wären; Türkische Flüchtlinge vermehrten diese anscheinende Schreckenspost. Aller Wahrscheinlichkeit nach, hatte die Eroberung von Sizeboli dies Gerücht veranlaßt, und die Flüchtlinge mögen die Albaneser gewesen seyn, welche bekanntlich in der Nacht, während des Bombardements, auf der Straße nach Konstantinopel zu entkommen suchten. Große Besorgnisse erregt der fortdauernde Brotmangel, da die vielbesprochene Karavane aus Smyrna gar nicht eintreffen will. Das Volk ist in einer kläglichen Lage. Der Sultan bietet Alles auf, um der Krisis die Spitze zu bieten. Da jetzt an neue Auflagen nicht zu denken ist, so hat er von den Ulemas ein Anlehn aus den reichen Gütern der Moscheen begehrt. Sämmtliche Vorsteher traten zusammen, haben aber noch nichts entschieden. Die Divansversammlungen sind seit 3 Wochen permanent und die erlassenen Firmane verkünden allerdings Besorgnisse. So ist den Bürgern auch das früher erlaubte Tragen der Waffen wieder verboten worden. Am 17. März kamen die 12 Brander und 1 Korvette aus den Dardanellen nach Konstantinopel zurück, und schlossen sich an die große Flotte an. Die bei der Mündung des schwarzen Meeres in dem Dorfe Fanaraki wohnenden Griechen, deren mehrere des Einverständnisses mit den Russen beschuldigt wurden, haben Befehl erhalten, dies Dorf zu verlassen, das gleich darauf von 3000 Türken, welche Verschanzungen aufwarfen, besetzt wurde. Vom 10. bis 26. März sind in Konstantinopel 35 Schiffe unter verschiedener Flagge und mit allerlei Waaren eingelaufen. — Da das Ottoman. Ministerium seit einiger Zeit häufige Veränderungen erlitten hat, so kann es von Interesse sein, die gegenwärtige Zusammensetzung desselben kennen zu lernen. Großwesier ist Reschid Mehmed Pascha; Kaimakan von Konstantinopel oder Stellvertreter des abwesenden Großwesiers, Helussi Achmut-Pascha; Kiaja-Bey (Minister des Innern) Hadschi Said-Eff.; Reis-el-Kiutab oder Reis-Effendi, Groß-Kanzler und Minister der auswärt. Angelegenheiten, Said Mehmed Peritew Eff.; Tschausch-Baschi, Groß-Marschall des Pallastes, Attaullah Eff. Diese fünf Beamten sind die Hauptminister der Pforte, d. h. des Großwesiers. Defterdar, oder General-Finanz-Kontrolleur, ist Essad-Eff.; Hububat oder Zahiré-Nazir, Inspektor der Lebensmittel, Achmet-Aga; Ghiumruk-Emini oder Ober-Zoll-Direktor, Ali-Riza-Eff.; Dzarb-Chané-Emini, Aufseher des Münzhauses, Seid-Abdurrahman-Hafis-Eff. Diese vier Minister sind unabhängige Chefs ihrer Departements. Groß-Admiral oder Kapudan-Pascha ist Papuzi-Achmet-Pascha. Terzana-Emini oder Marine-Minister, Mehemet-Sadick-Eff.; Nazir, Gouverneur von Galata und Pera und Liman-Nazir, Hafen-Inspektor und Chef der Hafen-Kanzlei, Ali-Bey; Militär-Kommandant des Bosphorus, auf dem europ. Ufer residirend, ist Osman-Pascha; unter seinen Befehlen steht der Kommandant auf dem Asiatischen Ufer in Scutari, Missirli-Ali-Bey. Ober-Befehlshaber der Armee ist der Großwesier; Kommandeur der regelmäßigen Truppen, Halil-Pascha; Pascha von Adrianopel, der frühere Seraskier Hussein Aga-Pascha; Seraskier der regelmäßigen Truppen in Konstantinopel und General-Inspektor der Rekruten ist Chosrew Mehmed-Pascha."

Die Florentiner Zeitung enthält einen Bericht über einige vor der Abreise Reschid Pascha's von Janina in Albanien vorgefallene Begebenheiten, welche eine genügende Vorstellung von der Handlungsweise der Civil- und Militair-Chefs in den Türkischen Provinzen geben können. Hassan Bey lebte in Zwistigkeit mit Reschid, von dem er 400,000 Piaster Sold für seine Truppen forderte. Da seine Bitten nichts fruchteten, so entschloß er sich, jene Summe mit Gewalt einzuziehen. Er schickte zu diesem Zwecke seinen Bruder nach Zagori ab, da dieser aber die Engpässe von Mezzovo besetzt fand, so rückte er statt dessen in Conizza ein und plünderte diesen Ort. Als die Streitkräfte, über welche er in diesem Augenblick verfügen konnte, zu der Ausführung seines Vorhabens nicht hinreichten, so versuchte er, den Seraskier zu überlisten; er schrieb diesem daher, daß er bereit sei, sich zu unterwerfen, und erbat es sich als eine Gnade, nach Janina kommen zu dürfen, um seine Verzeihung auszuwirken. Er begab sich auch wirklich auf den Weg dahin, gewann aber inzwischen Zeit, und brachte 2000 Mann zusammen, mit denen er sich unversehens in das Gebiet von Zagori warf, die wichtigsten Punkte daselbst besetzte, und, nachdem ihm sein dritter Bruder Keschim Bey eine Verstärkung von 1200 Mann zugeführt hatte, eine allgemeine Plünderung begann. Der Seraskier ließ ihm darauf 100,000 Türk. Piaster als Zahlung anbieten, welche jedoch zurückgewiesen wurden. Da er später Geld aus Konstantinopel erhalten hatte, so gelang es ihm, Hassan Bey durch die Auszahlung von 250,000 Piastern zur Einstellung seiner Verwüstungen zu vermögen.

Frankreich.

Paris den 19. April. Am 16. d. Vormittag um 10 Uhr fand hieselbst in der Diana-Gallerie im Schlosse der Tuillerien die jährliche Erinnerungs-Feier der Einsetzung des heiligen Abendmahls statt. Der König wusch dreizehn Kindern, welche scharlachne Kleider trugen und die Apostel vorstellten, die Füße, legte einem jeden von ihnen dreizehn Fünf-Frankenstücke in einen mit Lilien durchwirkten sammetnen Beutel, den sie um den Hals trugen, und setzte jedem dreizehn Schüsseln, ein Brot und einen Krug Wein vor. Se. Majestät wurden bei diesen frommen Verrichtungen von dem Dauphin und den vornehmsten Kron-Beamten unterstützt. Der König wohnte demnächst mit dem Dauphin und den Prinzessinnen dem Gottesdienste in der Schloß-Kapelle bei.

Am 17., als am Charfreitage, wohnten der König und die Königliche Familie von 10 bis 2½ Uhr der gottesdienstlichen Feier in der Schloß-Kapelle bei.

Bei dem Kabinetsrath am 15. war der Seeminister, Unwohlseyns halber, nicht zugegen. — Am 15. oder 16. sind, dem Vernehmen nach, dem General Guilleminot Befehle zur Rückkehr nach Konstantinopel zugeschickt worden.

Mittelst Verordnung vom 12. d. M. haben Se. Maj. neuerdings mehrere Beförderungen im Justizfache vorzunehmen geruht.

Der Vicomte v. Chateaubriand wird in den ersten Tagen des künftigen Monats hier erwartet; man zweifelt, daß er nach Rom zurückkehren werde.

In der Sitzung der Pairs-Kammer vom 14. April überwies die Kammer zuvörderst den ihr vorgelegten Gesetz-Entwurf, über die Auslegung der bestehenden Strafgesetze bei Diebstählen unter Militairs, der nämlichen Commission, die sie früher mit der Prüfung des Militair-Straf-Gesetzbuches beauftragt hatte. Demnächst begannen die Berathungen über das Tabacks-Monopol, in deren Laufe sich die Grafen von Argout und Mollien, der Marquis von Lancosme, der Herzog Decazes, der Graf von Tournon, der Finanzminister und der General-Direktor der indirekten Steuern, Baron Bacot de Romand, vernehmen ließen. Der Gesetz-Entwurf wurde hierauf mit 139 Stimmen gegen 4 angenommen. Am folgenden Tage sollte die Diskussion über das Militair-Straf-Gesetzbuch ihren Anfang nehmen.

In der Sitzung der Pairs-Kammer vom 15. d. entwickelte der Baron Mounier eine früher von ihm gemachte Proposition, wonach hinführo nur über diejenigen bei der Kammer eingegangenen Bittschriften, welche von einem Pair überreicht werden, Bericht abgestattet werden soll. Die Versammlung beschloß, den Vorschlag in Erwägung zu ziehen. Hierauf begannen die Berathungen über das Militair-Straf-Gesetzbuch. Der 1ste und 2te Artikel desselben wurden aufs Neue an die Commission verwiesen; der 3te und 4te aber mit einigen von dem Berichterstatter in Vorschlag gebrachten Amendements angenommen. Die Diskussion sollte am 17. fortgesetzt werden.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 15. nahm Hr. Rodet seinen Sitz auf der äußersten linken Seite, neben Hrn. Cabanon, ein. Hierauf berichtete Hr. v. St. Georges über den Gesetzentwurf, der die Dotirung der Pairskammer betrifft. Nach einer geschichtlichen Uebersicht der hierauf Bezug habenden Gesetze und Verordnungen entwickelte er einige von der Kommission empfohlene Amendemente. Diesen zufolge soll in den Pensionen, die bereits verliehen sind, nichts geändert werden, die Pension selbst aber nur auf 10,000 Fr. (statt 12,000) sich belaufen, und auch nur auf den ersten Erben in gerader Linie übergehen können, im Fall sein persönliches Eigenthum einen gewissen Betrag nicht übersteigt. Hierdurch würde es möglich seyn, daß die Summe von 2 Mill. 634,000 Fr. Pensionen allmählig erlischt. Die Diskussion über diesen Gegenstand beginnt am 20. d. M. Hierauf erstattete Hr. Thénard den Kommissionsbericht über den Vorschlag zur Umschmelzung der alten Münzen. Dieser Vorschlag wurde der Genehmigung der Kammer empfohlen, jedoch trug der Berichterstatter auch auf Einschmelzung der alten Kupfermünzen an, wovon, in Sous, gegen 32 Mill. Fr. in Umlauf sind, und schlug hierzu zwei Wege vor: entweder die Sous leichter zu machen und so viel auszuprägen, als gegenwärtig cirkulirten, wobei man 1 Mill. 600,000 Kilogrammen Kupfer oder 3 Mill. 400,000 Fr. sparen würde; oder nur diejenigen Sous einzuschmelzen, die aus Glockenmetall geprägt worden, und deren es für 12 Mill. Fr. giebt. Diese wurden dergestalt leichter gemacht, daß man für 4 Mill. Fr. Sous als Barren verkaufte, die 1 Mill. 700,000 Fr. bringen. Da aber die Kosten 4 Mill. betragen, so würden diese hierdurch auf 2 Millionen 300,000 Franken reduzirt werden. Ferner bemerkte Herrr Thénard, daß das alte Silbergeld geringhaltig sei, allein es enthalte Gold, welches, mittelst chemischer Vorrichtungen, daraus geschieden werden könne. Die Kammer beschloß hierauf, auf das Verlangen

des Herrn Daunant, daß übermorgen (Sonnabend) Bittschriften-Bericht statt finden solle und zwar zuförderst über die zahlreichen, die Weinsteuer betreffenden Petitionen. Nachdem noch nachträglich über das Postgesetz abgestimmt und dasselbe mit 264 Stimmen gegen 47 genehmigt worden war, ward die Sitzung um dreiviertel auf 4 Uhr aufgehoben.

Ueber die Debatten, wozu das Militair-Straf-Gesetzbuch Anlaß gab, vernimmt man Folgendes: „Der Kriegs-Minister soll vorweg erklärt haben, daß die Regierung den zahlreichen Amendements der Commission, namentlich demjenigen, wonach die Eisenstrafe mit der Kugel nur bei Verbrechen, nicht bei einfachen Vergehen angewendet werden soll, beitrete. Man versichert, daß der 1ste Artikel, welcher von den Strafen im Allgemeinen handelt, der Gegenstand einer interessanten Diskussion gewesen sei, wozu der Vorschlag des Herzogs von Dalmatien, die Eisenstrafe mit der Kugel ganz abzuschaffen, Anlaß gegeben habe. Der Minister des öffentlichen Unterrichts soll sich derselben mit der Bemerkung angenommen haben, daß man, nach Maaßgabe der verschiedenen Verbrechen und Vergehen, auch eine Stufenleiter von Strafen haben müsse. Der Staatsrath von Salvandy (Königl. Commissair) trat, heißt es, dieser Ansicht bei, wogegen die Grafen von Pontécoulant und von Peyronnet sich dem Antrage des Marschalls Soult anschlossen. Der Herzog Decazes sprach sich im allgemeinen gegen die infamirenden Strafen aus, und verlangte, daß der 1ste Artikel aufs Neue an die Commission verwiesen werde. Der Marquis von Coislin und der Herzog von Broglio pflichteten ihm bei, worauf der Berichterstatter, General Graf von Ambrugeac, selbst auf diese Ueberweisung antrug, um die wichtige Frage nochmals mit seinen Collegen gehörig in Erwägung ziehen zu können.

Der Minister des Innern hat der Gemeinde zu Choye, im Departement der obern Saône, die kürzlich durch eine Feuersbrunst stark gelitten hat, durch den Präfekten eine Unterstützung von 12,000 Fr. zugehen lassen.

In Calais sind unlängst vier junge Chinesen gelandet, welche sich, wie es heißt, in Frankreich von den Europäischen Künsten und Wissenschaften unterrichten wollen.

Der Preis des vierpfündigen Brotes ist seit der Mitte dieses Monats wieder um 1 Sous gestiegen; es kostet jetzt 19 Sous.

Die liberalen Blätter sprechen sich einstimmig gegen den neuen Gesetz-Entwurf über die Getränk-Steuer aus; alle drei sind der Meinung, daß derselbe weder den Bedürfnissen der Weinbauer, noch der allgemeinen Erwartung entspreche.

Die Königl. Corvette, la Bayonnaise, welche vor etwa 27 Monaten Toulon verlassen hatte, ist nach einer sehr glücklichen Reise um die Welt, die ihr auch nicht einen Mann von der Besatzung gekostet hat, vor einigen Tagen wieder in jenen Hafen eingelaufen.

Die Marseiller Zeitung meldet, es hätten in dem Jesuiter-Collegium zu Freiburg unruhige Auftritte stattgefunden, in deren Folge 40 Französische Zöglinge, größtentheils zu Familien aus den mittäglichen Provinzen gehörend, aus der Anstalt entlassen worden wären.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Finanz-Ministeriums hat die Staatseinnahme des ersten diesjährigen Quartals 7 Mill. 663,000 Fr. weniger gebracht, als in dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1828 (doch aber noch 4 Mill. 469,000 Fr. mehr als im J. 1827), und zwar befinden sich die erheblichsten Ausfälle im Stempel (2,048,000), den Zöllen (2,403,000), der Getränkesteuer (1,685,000), der Tabacksregie (757,000) und der Lotterie (1 Mill. 256,000 Fr.)

Der Constitutionnel ist mit dem Ministerium eben so wenig zufrieden, wie die Quotidienne. In einem Aufsatze über die Lage desselben sagt er: „Alles um uns her trauert, schmachtet und vergeht. Nie war Frankreich in einer günstigern Lage, um sein Ansehen im Auslande wieder zu gewinnen, als eben jetzt; nie lachte dem Ministerium eine schönere Zukunft; da bemächtigtigt sich plötzlich desselben der nämliche Schwindelgeist, der bereits seine Vorgänger dem Verderben zugeführt hatte, und macht seinen Sturz unvermeidlich. Man weiß in der That nicht mehr, mit wem und womit die Minister es halten; sie stehen auf keinem festen Grunde; es fehlt ihnen an einer Stütze, und der erste Stoß muß sonach ihrem Daseyn ein Ende machen."

In einer unlängst erschienenen statistischen Uebersicht der Deputirten-Kammer wird der Steuer-Beitrag eines jeden Deputirten der linken Seite durchschnittlich auf 2195 Fr., der eines jeden Deputirten des linken Centrums auf 2040 Fr., der eines Deputirten der rechten Seite auf 2020 Fr., und der eines Deputirten des rechten Centrums auf 1822 Fr. berechnet. „Aus dieser Uebersicht," bemerkt der Constitionnel, „ersieht man, daß die Deputirten der linken Seite und des linken Centrums zugleich auch diejenigen sind, die den stärksten Antheil an

den öffentlichen Lasten haben, und sonach für ihren Eifer in der Wahrnehmung des allgemeinen Besten am meisten Gewähr leisten." — Der Courier français fordert die Deputirten auf, als Strafe dafür, daß die Minister das Communal-Gesetz zurückgenommen haben, bei der Bewilligung des Budgets mit der äußersten Strenge zu verfahren. „Welche Vorwürfe," fügt das gedachte Blatt hinzu, „würde die Kammer nicht verdienen, wenn sie die von den Ministern verlangten Summen verschwenderisch bewilligen wollte, während diese Minister selbst den Bedürfnissen der Nation in keiner Art genügen?"

Am verflossenen Dienstag fand hier abermals ein blutiger Streit zwischen sechs bis sieben Schweizer- und mehreren anderen Garde-Soldaten statt, wobei einer von diesen und zwei Schweizer verwundet wurden.

Die Gazette giebt ein Verzeichniß der, wie sie sagt, von dem dirigirenden Ausschusse während der Dauer des neuen Ministeriums an die Stelle der Mitglieder der rechten Seite der Kammer, welche entweder gestorben oder ihre Entlassung genommen haben, ernannten Deputirten, 36 an der Zahl, und bemerkt dabei, einem in einem solchen Grade drohenden Resultate lägen drei Ursachen zum Grunde: nämlich die Schwäche des Ministeriums, die Verwegenheit der Faktion und die Muthlosigkeit der rechtlich gesinnten Leute.

Die linke Seite hat seit den letzten Tagen zweimal die Mehrzahl für sich gehabt, und einmal gegen sich. Herr Carl Dupin, der Statistiker und Polytechniker, stimmte gestern mit der Rechten, weil, wie er sagte, das seine Meinung sei. Die Abtrünnigen werden jetzt immer am folgenden Tage in den Blättern mit Namen genannt.

Unter den Bittschriften, über welche die Deputirtenkammer in ihrer Sitzung vom 11. zur Tages-Ordnung geschritten, befand sich eine, in welcher vorgeschlagen wird, dem König den Beinamen „der Vielgeliebte" zu geben, und eine andere, worin Jemand klagt, die versprochene Belohnung für eine im Jahr 1816 entdeckte Verschwörung nicht erhalten zu haben.

Der Prinz von Carignan, der sich nach Genua begeben hatte, um den König zu besuchen, wird von dort aus auf der Fregatte Hautecombe und in Begleitung anderer Kriegsschiffe eine Reise nach Sardinien unternehmen.

Aus Guadeloupe wird unter dem 1. d. M. Folgendes gemeldet: „Eine Englische Fregatte ist hier eingetroffen, und stellt Reklamationen auf, die zu lebhaften Erörterungen zwischen dem Londoner und Pariser Kabinet Anlaß geben können. Der Negerhandel hat dieselben angeregt. Ein hiesiges Sklavenschiff war nämlich von einer Englischen Fregatte genommen worden, und diese hatte einen Prisenkapitain, 15 Engländer und 10 freie Neger an Bord desselben gesetzt. Nach Verlauf einiger Tage griffen jedoch die Franzosen diese Fremden an, überwältigten diese und segelten dann nach Guadeloupe, wo sie nicht blos ihre Sklaven, sondern auch jene 10 Neger verkauften."

Der Constitutionnel meint, binnen wenigen Tagen dürfte ein neuer Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt werden. Für Hrn. v. Rayneval sei dazu jetzt alle Hoffnung verloren, und man scheine in der Wahl zwischen den Hrn. v. St. Aulaire, Pasquier und dem Herzoge v. Leval, Franz. Botschafter in Wien, zu schwanken. Für Hrn. v. Chateaubriand seien seine Freunde sehr thätig und man wolle sogar behaupten, daß er noch vor seiner bald erwarteten Ankunft das Portefeuille des Auswärtigen erhalten werde.

Das Gerücht spricht von einer Unterhandlung des Kaisers von Brasilien, um die älteste Tochter des Herzogs von Orleans zur Gemahlin zu erhalten.

Donna Maria, legitime Königin von Portugal. Was werden die Absolutisten sagen? Die Französische Regierung hat so eben den Rechten Donna Marias auf den Portugiesischen Thron eine öffentliche Huldigung dargebracht. Sie erklärt, in Don Miguel nur den General-Statthalter der Königreiche Portugal und Algarbien anzuerkennen und die Erklärung hat ein Dekret des Kaisers von Brasilien zur Grundlage, in welchem dieser Kaiser nur zu Gunsten seiner Tochter auf die Portugiesische Krone verzichtet. In dieser Beziehung liest man nämlich im so eben erschienenen Königlichen Staatskalender folgenden Artikel: „Auswärtige Mächte" „Portugal. Maria II., geb. den 4. April 1819, Tochter des Kaisers Peter von Brasilien, Königin von Portugal und Algarbien, in Folge der Abdankung ihres Vaters, am 2. Mai 1826; verlobt zu Wien den 29. Oktbr. 1826 an: Don Miguel, geb. den 16. Oktbr. 1802, ihren Onkel, Infant von Portugal, zum Statthalter und Regent der Königreiche Portugal und Algarbien ernannt, durch Dekret des Kaisers von Brasilien vom 3. Juli 1827."

Nach dieser zu Gunsten der guten Sache und gegen die Usurpation des Unterdrückers Portugals ge-

machten Erklärung, wird das Ministerium, ohne Zweifel, nicht seine Aufrichtigkeit in Verdacht bringen lassen wollen und genügende Erläuterungen über das Gerücht geben, nach welchem ein Französischer geheimer Agent an Don Miguel abgeschickt worden wäre. Es genügt nicht, sich im Staatskalender von Englands Politik zu entfernen, man muß sich auch in seinen Handlungen, d. h. in den geheimen, sowohl als öffentlichen, davon trennen. Dies ist übrigens bei dem jetzigen Zustande der Dinge in Portugal nicht schwer. Wer könnte noch den Gedanken einer Aussöhnung mit dem verabscheuten Usurpator fassen, dessen Leben nur eine Reihe von Schandthaten war und dessen Mordlust sich selbst auf die Mitglieder seiner eignen Familie erstreckt?

Wir erfahren durch Privatbriefe aus London, daß die Marquis v. Redenze und Barbacena sowohl, als Graf v. Itabayana und Hr. Guerrero sich täglich vereinigen, um die Ausführung der weisen Maaßregeln Don Pedros zur Geltendmachung der Rechte Donna Marias auf Portugals Thron, vorzubereiten.

Niederlande.

Die Erörterung über die Zulassung der Geschwornen-Anstalt wurde am 13. April nach mehrtägiger Berathung in der zweiten Kammer der Generalstaaten geschlossen. Die erste Frage: „Sollen die Geschwornen bei Kriminal-Prozessen vor den Provinzial- und übrigen Kriminal-Gerichtshöfen zugelassen werden? wurde mit 66 gegen 31 Stimmen verneint; die zweite Frage: „Sollen die Geschwornen in Prozessen wegen Preßvergehen zugelassen werden?" ward mit 40 bejahenden und 57 verneinenden Stimmen beantwortet, und die dritte Frage: „Sollen die Anklage-Geschwornen, indem man sie von den Urtheils-Geschwornen unterscheidet, zugelassen werden?" hatte 32 für und 65 Stimmen gegen sich. Die zweite Kammer hat also die Einführung der Geschwornen-Anstalt bestimmt verworfen.

Ein Reisender eines Genter Handelshauses schreibt aus Murcia vom 30. März: „In diesem Augenblick ist die Stadt Murcia ganz öde, die Thore sind geschlossen; überall sieht man in den Feldern unglückliche Flüchtlinge herumirren, die eine Zuflucht suchen. Die Erdbeben hören noch nicht auf, täglich verspürt man noch 3 bis 4 Stöße. Mit der größten Angst sehen wir dem Schicksale entgegen, das uns vorbehalten ist. Ich wäre schon lange abgereist, allein wohin soll man fliehen? überall herrscht Verwüstung. Murcia wurde in seinen Grundfesten erschüttert; mehrere Kirchen sind geborsten, andere stürzten, so wie mehrere Privathäuser, mit einem fürchterlichen Geprassel zusammen. Carthagena, Alicante und mehrere andere Städte blieben eben so wenig verschont, als Murcia. Wir wissen noch nicht, wie weit sich die Verwüstungen dieser schrecklichen Geißel ausdehnen."

Großbritannien.

London den 17. April. Gestern hatte der Fürst Esterhazy eine Konferenz mit dem Herzoge v. Wellington. Eine Deputation der Westindischen Kaufleute und Pflanzer hatte gestern eine Konferenz mit dem Kanzler der Schatzkammer.

Dem British-Traveller zufolge wird Herr Peel nach dem Landsitze seines Vaters abgehen, um denselben zur Annahme der Pairswürde, die ihm unter dem Titel eines „Baron Tamworth" angeboten werden wird, zu überreden. Dieser Titel soll nach dem Tode des Vaters an seinen zweiten Sohn, Hrn. Yatel Peel, fallen, indem der gegenwärtige Staats-Sekretair zum Grafen erhoben werden wird.

Die 25,000 Mann, welche die Regierung nach dem Mittelländischen Meere zu schicken beabsichtigt, sollen unverzüglich nach Portugal eingeschifft werden. Diese Expedition, von welcher man seit einigen Tagen sprach, soll nun, wie gewisse Leute wissen wollen, nicht nach Portugal, sondern nach den Jonischen Inseln bestimmt seyn und ihr Zweck wäre, die Russen daran zu hindern, den Durchgang der Dardanellen zu erzwingen. Viele Personen aber bezweifeln die Wahrheit dieser Angaben. Inzwischen ist es aber Thatsache, daß eine Artillerie-Abtheilung zu Wuterwich alle Vorbereitungen trifft, um sich nach dem Mittelländischen Meere einzuschiffen, und daß zu Portsmouth zwei Fregatten und zu Plymouth deren ebenfalls zwei, Befehle erhielten, sich segelfertig zu halten.

Die geringe Aufmerksamkeit, welche der Herzog von Wellington der jungen Königin von Portugal schenkt, ist keineswegs geeignet, den Gerüchten über eine Englische Expedition nach Portugal, zu Gunsten dieser Fürstin, Glauben zu verschaffen; die darauf gegründeten Hoffnungen dürften wohl getäuscht werden.

Man versichert, daß Lord Heytesbury den Kaiser Nikolaus auf der Reise, welche Se. Majestät ehestens anzutreten gedenkt, begleiten wird. Mehrere Briefe aus Rio-Janeiro melden, der Kaiser von Brasilien sei nicht abgeneigt, Don Miguels Re=

gierung anzuerkennen, wenn sie, unter Englands, Frankreichs und Oestreichs Garantie, modificirt wird.

Portugal.

Lissabon den 1. April. Die Französische und Madrider Post (eine und dieselbe) ist nun 3 Tage in Rückstand. Heut sind auch keine Französ. Zeitungen angekommen, oder vielmehr zurückgehalten worden. — Don Miguel ist gestern von Ajuda hiehergekommen, um seiner Tante, der alten Prinzessin Donna Maria Benedicta, einen Besuch abzustatten. Man hat bemerkt, daß er nur eine seiner Schwestern bei sich gehabt hat: die andere, Donna Maria Isabella, die Regentin, befindet sich also wahrscheinlich in Gewahrsam in Queluz. Am vergangenen Sonnabend begab sich Don Miguel nach dem Justizpalast der Relacao, und nahm seinen Sitz unter den Desembargadores (den Richtern) ein, die dort versammelt waren, und bei seiner Ankunft sämmtlich vor ihm die Knie beugten, um ihm die Hand zu küssen. Er unterzeichnete einige Urtheile gegen Uebelgesinnte und erließ dagegen 4 des Mordes wegen zu den Galeeren verdammten Verbrechern ihre Strafe.

Briefe, die heute aus Santarem eingegangen sind, melden, daß die Ebenen um die Stadt mit acht Fuß hohem Wasser bedeckt sind. Eben so hoch stehen die Ebenen von Cartaxo und Almanda (nach dem Tajo hin) unter Wasser. Die Einwohner haben sich auf die Höhen flüchten und ihre Häuser im Stiche lassen müssen. Mehrere Eigenthümer, welche das Aufhören des Regens gehofft, hatten ihre Felder wieder bestellt, allein diese neue Saat ist ebenfalls verloren. Alles ist verfault und die Früchte werden dasselbe Schicksal haben, da die Früchte beim Aufbrechen verfault sind. Sogar bei den Orangenbäumen ist dies der Fall gewesen.

Spanien.

Madrid den 7. April. Das Gerücht, daß der Graf Ofalia zum Minister des Auswärtigen werde ernannt werden, erhält sich noch immer.

Der Generalkapitain Longa ist, nach einem langen Aufenthalte in der Hauptstadt, in sein Gouvernement nach Valencia zurückgekehrt. Der Erzbischof von Valencia hat die Aufführung der aus fremden Sprachen übersetzten Stücke auf dem hiesigen Theater, so wie die mehrerer Spanischen Stücke, verboten.

Ueber das Erdbeben hört man nichts Neues und scheint es, als ob, durch das Ausströmen des Wassers, der harzigen Substanzen, der Steine und des Sandes aus den Kratern der Vulkane, diese Gegend des Landes etwas Ruhe erhalten habe. Die Einwohner jener unglücklichen Gegend fangen an, etwas Luft zu schöpfen. Uebrigens sucht man denen, welche wirklich gelitten haben, von allen Seiten zu Hülfe zu kommen. Nach einer K. Verfügung vom 5., worin gesagt wird, daß im Ganzen 20 Kirchen und mehr als 4000 Häuser durch das Erdbeben zerstört worden, hat der König aus seiner Schatulle 1 Mill. 500,000 Realen (ungefähr 100,000 Thlr.), und aus den Kornzehnten 20,000 Fanegas Korn bewilligt, und die sämmtlichen Behörden des Reiches zur Eröffnung von Unterzeichnungen und Einsendung von Beiträgen aufgefordert. Unter dem Vorsitze der Bischöfe von Orihuela und Murcia soll eine Junta zur Ausmittelung des Schadens und unter dem Erzbischof von Toledo eine andere zur Verwendung der eingegangenen Beiträge zusammentreten. In dem Saale des Herrn Martinez ist ein Konzert zum Besten der Unglücklichen gegeben worden, wozu das Billet 2 Piaster (2 Thlr. 20 Sgr.) kostete, und man außerdem noch zulegen konnte. Der König und die K. Familie nahmen die ersten Billets. Der Päpstliche Generalkommissair der Kreuzbulle hat 16,000 Piaster beigesteuert, und die Beamten des Kriegsministeriums einen Monat ihrer Besoldung. Mehrere andere Unterstützungen sind eingegangen, und man hofft, daß die Provinzen diesem löblichen Beispiele folgen werden.

Hier hat man am 25., 30. und 31. v. Mts. neue Erdstöße verspürt. Der letzte geschah Nachts und erregte große Bestürzung.

Wir haben Briefe und Zeitungen aus Cadix vom 31. v. M. Sie melden nichts von Belang, indeß ist daraus zu ersehen, daß das Gerücht über den Untergang dieser Stadt grundlos war. Da in der Fastenzeit einige Unordnungen in hiesigen Kirchen verübt wurden, so ist jetzt an jedem Tage, wo gepredigt wird, eine Abtheilung Königl. Freiwilliger nebst einem Hofrichter daselbst anwesend. Don Joachim d'Acasta y Montealegre, vormals Gesandter in Neapel, wird binnen Kurzem von hier in gleicher Eigenschaft nach Lissabon abgehen. In Fuentarabia ist eine Krankheit ausgebrochen, die einige Besorgniß erregt. Die Kirchen und Schulen sind geschlossen, jede Art von Gesellschaft ist untersagt, und aus der Nachbarschaft hat man Aerzte dorthin geschickt.

(Mit zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu Nro. 34. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 29. April 1829.)

Spanien.

Madrid den 7. April. Fast täglich erhält man hier traurigere Nachrichten über das Erdbeben. Alle Briefe von Orihuela melden die Eröffnung mehrerer Vulkane, die Steine und Laven auswerfen. Die Zahl der Todten ist sehr beträchtlich, die der Verwundeten noch größer. Vorgestern Nacht um 2 Uhr Morgens verspürte man hier wieder einen Erdstoß, der großen Schrecken unter den Einwohnern verursacht. Dazu kommt das fürchterliche Regenwetter, das schon gegen drei Monate dauert, so daß wir hier überschwemmt sind, während man im Süden auf einem Vulkane steht.

Ein Schreiben aus Pampelona vom 28. März meldet Folgendes: Heute wurde die Session der Cortes von Navarra mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten geschlossen. Ueber die Arbeiten derselben ist noch nichts bekannt geworden, doch können wir so viel melden, daß die Cortes Maaßregeln ergriffen haben, welche den Bewohnern von Navarra sehr ersprießlich seyn werden. Man hat die überflüssigen Ausgaben der Verwaltung eingeschränkt, und in den Finanzen neue Hülfsquellen eröffnet. So hat man auch mehrere Maaßregeln genommen, den Handel im Innern zu beleben, und die Errichtung einer Lehranstalt der Heilkunde beschlossen. Endlich haben die Cortes beschlossen, Sr. Maj. ein freiwilliges Geschenk von 7 Mill. 500,000 Realen (ungefähr 500,000 Thlrn.) durch eine Deputation überreichen zu lassen.

Orihuela den 3. April. Die Zahl der Todten, die in Folge des letzten Erdbebens bereits aus dem Schutt hervorgeholt worden, beläuft sich auf mehr als 3000; die Anzahl der Verwundeten ist doppelt so stark. Sechs bis sieben Tausend Häuser sind zertrümmert. Der Verlust an Geld, Vieh, Korn und Effekten ist unberechnenbar. Die Wein- und Oel-Erndte des vorigen Jahres ist dahin; sehr viele Kirchen sind zerstört. Tausende von Unglücklichen stehet man an den Stellen, wo ihre Angehörigen verschüttet worden, weinend nachgraben. Bei Almoradi traf unser Bischof einen Greis, der 8 Kinder unter den Trümmern liegen hatte. Sehr viele Waisen sind hier bei den Schwestern der christlichen Liebe untergebracht worden, und überall beeifert man sich in Hülfsleistungen gegen die Verwundeten. Eine aus dem Gouverneur unserer Stadt, dem Bischof und dem General Mayorga bestehende Commission, ist vom Könige zur Vertheilung der für die Unglücklichen einlaufenden Gelder eingesetzt.

Italien.

Rom den 10. April. Vorgestern empfing der heilige Vater im Vatikan-Pallaste einen Besuch von Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Helena von Rußland, und heute machte er Sr. Majestät dem Könige von Baiern seinen Gegenbesuch, und verweilte bei demselben in der Villa di Malta drei Viertelstunden.

Als der heilige Vater am Krönungs-Tage sich vom Quirinal nach dem Vatikan begab, hatte er in seinem Wagen die Kardinäle Gaysruck, Erzbischof von Mailand, und la Fare, Erzbischof von Sens, mit sich. Der Kardinal Clermont-Tonnerre konnte Unpäßlichkeit halber der Feierlichkeit nicht beiwohnen. Die am Tage vorher unter die Armen vertheilte Summe belief sich auf 5000 Scudi. 50 arme Mädchen erhielten 50 Scudi zur Aussteuer. Die Rückgabe der in diesen drei letzten Monaten nach dem Monte di Pieta gebrachten Pfänder, deren Werth nicht über 5 Paoli ist, wurde befohlen, außerdem wurden noch 1000 Arme gekleidet. — Se. Heiligkeit hat den Monsignor Bontadossi zu seinem Uditore ernannt.

Parma den 2. April. Heute um 2½ Uhr Nachmittags zog sich in den Umgebungen dieser Stadt ein dunkles Gewitter plötzlich zusammen, welches sich mit unglaublicher Schnelligkeit gegen die Stadt hin richtete. In weniger als 12 Minuten bedeckten ungeheure, von einem sehr heftigen Südostwind herbeigetriebene Wolken fast den ganzen Himmel; aus ihnen fiel, drei Viertelstunden lang, ein gewaltiger Hagel herab, der, nachdem er einen langen Strich gegen Westen durchlaufen hatte, allmählig nachließ, und worauf eine fast gänzliche Windstille eintrat. Da erhob sich in S. S. O. in einer wirbelförmigen Bewegung eine Wasserhose, welche, einer dunkeln Röhre ähnlich, rauchförmig und rasch in der Richtung des Mittagzirkels emporstieg. Ihr Durchmesser wuchs merklich in der Nähe des Zeniths, und nahm die Form eines weißlichten Füll-

horns an. Manchmal erschien diese Säule dem Auge auch wie ein leerer, gläserner Cylinder, der vom Sonnenscheine beleuchtet wird; überhaupt wechselte ihre Gestalt beständig. Wenige Augenblicke darauf riß sich der dünnere Theil gewaltsam los und vereinigte sich mit der obern Säule; zugleich erblickte man in der Nähe Blitze und eine sehr schöne Spiralbewegung, welche jedoch nach etlichen Minuten gänzlich verschwand, nachdem der Nordostwind viel dunkles Gewölk auf die Luft-Erscheinung hingetrieben hatte. Der Barometer zeigte heute schwungförmige Bewegungen; die Temperatur fiel um 4 Grade, und die Beschaffenheit der Luft war beständig elektrisch. Wir hoffen indessen, daß dieses furchtbare elektrische Phänomen in den umliegenden Gegenden keinen Unglücksfall werde verursacht haben.

Oestreichische Staaten.

Wien den 18. April. Uebermorgen, als am Ostermontag, wird in der Hofburg-Pfarrkirche in Gegenwart JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin und sämmtlicher Erzherzöge ein feierliches Dankgebet mit Absingung des ambrosianischen Lobgesanges wegen glücklich vollzogener Papstwahl abgehalten werden. Am 14. April um halb 7 Uhr begaben sich JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin in die Hofburg-Kapelle, um daselbst ihre öffentliche Andacht zu verrichten und das heil. Abendmahl zu empfangen, und am folgenden Tage zur nämlichen Stunde auch alle Erzherzoge, unter Begleitung des Hofes, ebendahin, worauf Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Kronprinz, im Namen Sr. Majestät, die Fußwaschung an 12 armen Männern verrichtete.

Vorgestern ist Hr. v. Royer, Königl. Preußischer Gesandter an der Ottomannischen Pforte, von Berlin hier angekommen.

Prag den 11. April. Das hundertjährige Jubelfest der Canonisation des heil. Johann v. Nepomuck, welches dies Jahr in Gegenwart des K. K. Hofes, wie auch des Königs von Sachsen und vieler hohen Personen aus allen Theilen der Oesterreichischen Monarchie gefeiert wird, setzt unsere Stadt in große Bewegung. Es werden ungeheure Vorbereitungen dazu getroffen, und unsere Stadt wird sich ganz in der Würde und in dem Glanze des alten Königssitzes zu zeigen wissen. Doch wird dieses Fest nicht im Mai eintreten, sondern, wegen der erst später stattfindenden Reise JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin, im Juni.

Deutschland.

Stuttgart den 18. April. Die hiesige Zeitung meldet aus Schloß Taxis vom 16. d. M.: „Am 14. d. M. Morgens früh 3 Uhr sind die Frau Fürstin von Thurn und Taxis Durchlaucht in dem Fürstlichen Schlosse dahier, zu größter Freude des Hochfürstlichen Hauses, von einem Prinzen entbunden worden. Se. Majestät der König von Würtemberg haben gnädigst geruhet, die Taufpathen-Stelle bei dem Neugebornen zu übernehmen; die hohe Wöchnerin und der neugeborne Prinz befinden sich so wohl, als die Umstände es gestatten."

Von der Nieder-Elbe den 20. April. Ueber die Witterung berichtet man aus Stockholm vom 10. d. M., daß man noch immer dasselbe zu melden habe, daß nämlich, mit Ausnahme der Zunahme der Tage, die Natur auch noch nicht die kleinste Spur des nahenden Frühlings zeigt, die Schlittenfahrt fortdauere und die Erde eisenhart sei.

Von den am 9. d. M. den Sund südwärts passirten Schiffen ist eins nach Helsingör mit der Nachricht zurückgekehrt, daß die meisten derselben glücklich durch die Droogd gebracht worden, allein, da weiter hinab alles voll Eis lag, nicht weiter als bis Falsterbo an der Schwed. Küste gekommen sind, im Eise treiben und zum Theil Anker und Taue verloren haben.

Aus Sachsen wird vom 21. April geschrieben: Se. K. Hoh. der Großherzog von Weimar wird in Dresden erwartet; auch der Erbprinz von Sachsen-Altenburg nebst Gemahlin werden zum Besuche der K. Familie dort eintreffen. Der Kaiserl. Russ. Gesandte am Königl. Sächs. Hofe, Graf v. Kanikoff, ist gefährlich krank; man zweifelt an seinem Aufkommen. — Nach zuverlässigen Berichten aus Dresden vom 20. April war daselbst, in Folge eines am 18. stattgehabten Regen- und Hagelwetters, und des, wie man meint, erst jetzt erfolgten Zerschmelzens des Schnees im Erzgebirge, das Wasser der Elbe, vom 17. bis 20., bis zur Höhe von 5 Ellen 12 Zoll gestiegen, und man hielt es für wahrscheinlich, daß es eine Höhe von 8 Ellen erreichen würde. Am 17. April stand die Elbe bei Dresden 1 E. 18 Zoll über 0, am 18. 2 E., am 19. Abends 4 E. 12 Zoll, am 20. früh 9 Uhr 5 E. 12 Zoll. Nach obigen Angaben wäre in wenigen Tagen ein bedeutendes Steigen des Wassers auch bei Magdeburg und in den untern Gegenden der Elbe wohl gar ein Austreten aus ihren Ufern zu befürchten.

Schweiz.

Lausanne den 14. April. Die Entlassung der in Niederländischen Diensten stehenden Schweizer-Regimenter geschieht mit Ordnung. Die Anzahl der nach der Schweiz zurückkehnden Individuen wird sehr gering seyn. Von einem einzigen Regimente sind 900 Mann in Königl. Niederländische Dienste getreten.

Dänemark.

Kopenhagen den 18. April. Die, dieses Jahr über drei Monate gehemmte Schifffahrt von und nach hier, ist nun wieder dadurch geöffnet, daß eine Rinne durch das Eis, welches den Ein- und Auslauf sperrte, gesägt worden, worin zwei Schiffe neben einander vorbeikommen können, welches denn seit vorgestern die Folge gehabt hat, daß mehrere theils angekommen, theils abgegangen sind, obgleich gestern Morgen jene Durchfahrt wieder mit Treibeis angefüllt war. Es sind auch nun einige Schiffe von südwärts (d. h. von der Ostsee) und einige von nordwärts her (diese durch das äußere Tief) vorbei passirt. Uebrigens liegt hier bei der Stadt das Eis noch fest.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 22. April. Se. Majestät der König haben aus den überzähligen Unter-Offizieren der Garde-Garnison-Compagnien, zur Beaufsichtigung der Königlichen Schlösser und Gärten, eine Garde-Unter-Offizier-Compagnie zu formiren befohlen, deren Uniform Aehnlichkeit mit der der Garde Friedrichs des Großen haben wird.

Nach der von Seiner Durchlaucht dem Fürsten Anton Radziwill und dem Hrn. Erzbischof von Gnesen, v. Wolicki, angegebenen Idee, hat der Herr Geheime Ober-Baurath Schinkel den Plan zu dem hier in Posen aufzustellenden bronzenen Denkmale für die beiden Glaubenshelden, Mieczyslaus und Boleslaus, gemacht, und der Bildhauer, Hr. Professor Rauch, hat bereits in Thon die Skizze desselben verfertigt. Mieczyslaus hält in der Linken das Kreuz, als Zeichen der Annahme und Verbreitung des Christenthums; sein Sohn, König Boleslaus, steht neben ihm, kühn auf sein Schwert gestützt, und hat als Eroberer die Schläfe, statt mit einer Krone, mit dem Lorbeer bekränzt. Die Gruppe soll 15 Fuß und eben so hoch das Piedestal ausgeführt werden. Letzteres würde im Innern so viel Raum gewähren, daß, von außen sichtbar, der Sarkophag mit den Reliquien der beiden Helden darin aufgestellt werden könnte. — Sowohl der Plan als das Modell sind von den Ständen des Großherzogthums Posen genehmigt worden.

Auch aus Gumbinnen laufen traurige Nachrichten von den Folgen des Eisganges ein; man meldet von daher unterm 12. April: „Eine schreckliche Ueberschwemmung hat der Eisgang in diesem Jahre in der Tilsiter Niederung herbeigeführt. In vergangener Nacht brachte eine Estafette die Nachricht hierher, daß die Dämme dort an 8 Stellen durchbrochen, und die ganze Niederung unter Wasser gesetzt worden. Die Höhe des Wassers über den gewöhnlichen Wasserspiegel soll $14\frac{1}{2}$ Fuß betragen; viele Menschen haben ihr Leben verloren, ganze Ortschaften sind verschwunden, und in andern, wo das Wasser die Dächer nicht überstiegen, sitzen Menschen, die Nothflaggen ausgesteckt haben, und deren Rettung höchst schwierig ist."

Nach einem Schreiben aus Tilse steht daselbst der Markt, und mit ihm der größte Theil der Stadt unter Wasser. Der Wasserstand wird ebenfalls 22 Fuß 2 Zoll angegeben. Die Memel ist von Rußland her bis auf eine halbe Stunde von Tilse vom Eise frei; dagegen steht die Eisdecke der Memel von Tilse bis an's Haff unbeweglich und ist noch sehr fest. Bei Ragnit wurden 13 Häuser und Scheunen vom Wasser umgerissen. Die ganze Niederung steht unter Wasser. Die Dörfer Zapiriszken und Scrednick sind total zerstört worden. Die Post aus Rußland und Polen fehlt seit einigen Tagen.

Am 17. April war in Königsberg das Wasser so viel gefallen, daß die mehrsten der früher überschwemmten Straßen davon befreit waren. Es wurden die vielen und bedeutenden Beschädigungen sichtbar, welche die Pregelbrücken erlitten haben. — Das Eis von Litthauen hat bisher keinen wesentlichen Schaden in der Stadt verursacht; dagegen ist in einer Gegend, wo man es weniger erwartete, unbeschreibliches Unglück geschehen. — Eine schreckliche Ueberschwemmung hat der Eisgang in der Tilsiter Niederung herbeigeführt, welche alle frühere Ueberschwemmungen dieser Gegend übersteigt. Die Dämme sind an vielen Stellen durchbrochen und die ganze Niederung ist unter Wasser gesetzt worden. Viele Menschen haben ihr Leben verloren, ganze Ortschaften sind verschwunden und in anderen, wo das Wasser die Dächer nicht übersteigen konnte, sitzen Menschen, die Nothflaggen ausgesteckt haben,

und deren Rettung höchst schwierig ist. Tilsit steht unter Wasser und von Ruß sieht man nur die Schornsteine. — In der Gegend von Ragniten haben sich mehrere Unglücksfälle ereignet: im Dorfe Randzen, zwei Meilen von Ragniten, soll das Wasser den größten Theil der Gebäude fortgerissen haben, Vieh und Pferde ertranken, nur die Menschen haben sich gerettet. — Am 18. April hatte sich das Eis bei Ragniten gebrochen, die Inseln Bambe und Salis, die mit starken hohen Bäumen besetzt waren, und in der Gegend des bekannten Lustorts Eiffeln liegen, sind nicht zu sehen, die Bäume sind fortgerissen, und man kann nicht ihre frühere Stelle zeigen. Das Brauhaus bei Hagelsberg, das hoch auf dem Memelufer bei Ragniten liegt, war am 17. nebst noch 8 Wohngebäuden fortgerissen. Brücke und Damm existiren nicht mehr, und man glaubt, der Strom werde sein Bette für immer verändern. Die Häuser am Memelufer stürzten eins nach dem andern ein; in Zeit von noch nicht einer halben Stunde war von 12 Häusern nichts weiter zu sehen, als daß sich ein Dach nach dem andern den Strom abwärts nach Tilsit bewegte. Es sollen 13 Ausrisse in den Dämmen am Rußstrome, einem Arme des Memelstromes seyn. Am Gilgearm des Memelstromes geht das Wasser an mehr als 10 Stellen über den Damm; alle Gebäude stehen auch in der Linkunenschen Niederung mehr oder weniger unter Wasser. In Kaukehnen geht ein starker Strom durch die Straßen, und man erfährt noch nicht, wie groß das Unglück ist, denn man kann die Nothleidenden nicht erreichen. — Am 13. April stieg in Tilsit der Memelstrom zwischen 10 und 12 Uhr bis 22 Fuß 2 Zoll. Die Memel ist von Rußland bis auf ½ Stunde von Tilsit vom Eise frei; dagegen steht die Eisdecke der Memel von Tilsit bis ins Haf unbeweglich und ist noch sehr fest. In Russ. Georgenburg sollen 9 Häuser fortgespült seyn; bei Ragniten wurden 13 Häuser und Scheunen vom Wasser umgerissen. Die ganze Niederung steht unter Wasser. Die Dörfer Zapiriszken und Screnick sind total zerstört worden. Die Posten aus Rußland und Polen fehlen.

Die durch ihren Aufenthalt in Frankreich, Baiern u. s. w., so wie durch ihre Schicksale bekannten Osagen, befinden sich gegenwärtig in Berlin.

Die Französ. Regierung hat auf neue Fuhrwerke, mit einem Rade, die dennoch nicht umwerfen, ein Patent gegeben. Ein solcher Wagen enthält 30 bis 40 Plätze, ein jeder Passagier hat eine Ecke, und befindet sich dergestalt von der Bewegung des Wagens unabhängig, daß er bei dessen größter Schnelligkeit sogar schreiben kann. Für Uebersetzer und Almanachschreiber ist dies ein wahres Glück, noch mehr aber für Reisebeschreiber, die ihre Beobachtungen und Eindrücke ganz frisch werden eintragen können. Die Behälter für das Gepäck befinden sich zu beiden Seiten des Rades. Man verkündet bereits eine völlige Revolution in der Kunst des Wagenbauens. Der Urheber dieser Erfindung ist aus Marseille gebürtig.

Bei der letzten Feuersbrunst, welche zu Rotterdam ausgebrochen war, hat man einen neuen Beweis von der Nützlichkeit der sogenannten, neuerlichst erfundenen Sicherheitkappen erhalten. Ein mit einer solchen Kappe versehener Mann durchschritt glücklich ein Weinlager, ganz mit Rauch und mephytischen Dünsten angefüllt, und welches zu betreten sich Niemand getraut hatte, während es von größter Wichtigkeit war, sich von dem Zustande dieses Lokals zu überzeugen. Ueber zehn Minuten verweilte die besagte Person darin, und kehrte dann unversehrt wieder zurück, ohne durch den Rauch auch nur belästigt worden zu seyn.

Man schreibt aus Leipzig. Hier, wo die Parteien der Rationalisten und Mystiker sich greller als in irgend einer andern deutschen Stadt, ungeachtet ihr Streit nur Glaubensmeinungen und nicht Thaten betrifft, gegen einander übergestellt haben, war es auffallend, daß ein sogenannter Hr. v. Reichmeister (welcher nach jetziger Sage der Ex-Superintendent Bötticher aus Odessa seyn soll) in Leipzig Vorlesungen über die höhere Bestimmung des Menschen zu halten anfing. Er war über Lemberg, Prag und Dresden hieher mit Empfehlungen gekommen; weil aber die Zuhörer zum Theil ihr Mißfallen in einer Vorlesung laut ausgesprochen hatten, so ließ die Polizei die Vorlesungen schließen.

Wohlthätigkeit.

Für die durch die Ueberschwemmungen verunglückten Bewohner der Preußischen Niederungen sind ferner bei uns eingegangen:

17) Pr. M. St. 4 Rthlr.; 18) Marie und Antonie v. Bünting 1 Fünffrankenstück und 2 Rthlr.; 19) meinen armen Landsleuten 1 Rthlr.; 20) D. v. T. 10 Rthlr.; 21) A. Z. 1 Rthlr.; 22) B. 1

Rthlr.; 23) N. S. N. 3 Rthlr.; 24) J. M. 2 Rthlr.; 25) Reg.-Rath Brown 6 Rthlr.; 26) A. M. 1 Rthlr.

Posen am 29. April 1829.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 29. April: Zum Besten der durch die Weichseldurchbrüche verunglückten Bewohner der Preußischen Niederungen: Das Fest der Winzer. Komische Oper in 3 Akten. — Donnerstag den 30.: Der Platzregen als Eheprokurator. Lustspiel in 1 Akt. Vorher: Die Steckenpferde, Lustspiel in 5 Akten von P. A. Wolff. — Freitag den 1. Mai: Sargin. Große Oper, Musik von Pär.

Avertissement.

Die unterzeichnete Königliche Regierung beabsichtigt, die der allgemeinen Wittwen-Kasse zugehörige im Schrodaer Kreise $1\frac{1}{4}$ Meilen von Posen, $\frac{1}{4}$ Meile von Schwersenz, und $\frac{1}{4}$ Meile von Kostrzyn belegene, aus den beiden Vorwerken und Dörfern Groß- und Klein-Siekierki und dem Krug Tulipan bestehende Herrschaft Siekierki mit dem vorhandenen todten und lebenden Inventario und allem Zubehör im Wege der öffentlichen Licitation zu verkaufen.

Der Veräußerungs-Termin ist auf

den 30sten Mai c. Vormittags um 10 Uhr,

im Konferenz-Zimmer des hiesigen Regierungs-Gebäudes vor dem Departements-Regierungs-Assessor Strantz angesetzt worden und werden daher qualificirte und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch zu demselben vorgeladen.

Der Verkauf geschieht in Pausch und Bogen ohne Vertretung der in unserer Registratur zur Einsicht bereit liegenden Karten, Vermessungs- und Bonitirungs-Register und des auf Grund derselben im November v. J. angefertigten Ertrags-Anschlags. Das Minimum, von welchem ab nur Gebote angenommen werden, ist auf 28,000 Rthlr. Courant festgesetzt worden.

Als Kaution für das Meistgebot müssen im Licitations-Termin 5000 Rthlr. im baaren Gelde oder in Staatsschuldscheinen deponirt werden, welche dem Käufer auf die von ihm zu zahlenden Kaufgelder angerechnet werden.

Von dem Residuo der letzteren muß die eine Hälfte am 24sten Juni c. zur hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse eingezahlt werden. Die andere Hälfte kann gegen 5 pCt. Zinsen zur ersten Hypotheke fünf Jahre auf dem Gute stehen bleiben.

Der Zuschlag erfolgt 8 Tage nach dem Licitations-Termin, bis wohin der Meistbietende an sein Gebot gebunden bleibt. Die Uebergabe erfolgt am 1sten Juli d. J., wenn vom Käufer der oben festgesetzte Zahlungstermin inne gehalten wird. Entgegengesetztenfalls wird eine neue Licitation auf seine Gefahr und Kosten eingeleitet. Die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und die damit verbunden gewesene Separation ist in dieser Herrschaft bereits seit Georgi 1826 ausgeführt. Zu den beiden Vorwerken gehören nach Inhalt der vorhandenen Vermessungs-Register

1814	Morgen	1	□Ruth.	Aecker,
69	=	70	=	Gärten,
139	=	42	=	Wiesen,
239	=	154	=	Separat-Hütungen,
833	=	137	=	Forst.

Der zu haltende Viehstand ist auf 17 Pferde, 45 Ochsen, 1200 Schaafe, 36 Kühe, 32 Stück Jungvieh und 1 Stammochsen veranschlagt worden.

An beständigen Gefällen kommen jährlich 125 Rthlr. 24 sgr. 1 pf. auf.

Die Propination ist auf 126 Rthlr. veranschlagt worden.

Die specielleren Verkaufs-Bedingungen sollen im Licitations-Termine bekannt gemacht werden.

Der Regierungsrath Schwarzbach, jetziger Administrator der Güter, wird den Kauflustigen auf Erfordern die Besichtigung der Güter gestatten.

Posen den 11. April 1829.

Königlich Preußische Regierung, Abtheilung für die direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung, betrifft die Schießübungen der hiesigen Garnison.

Die in dem Staroleker Eichwalde (Louisenhain) links an der Straße von Posen nach Lenczyc bele-

gene Blöße, ist zum Schießplatze für die hiesige Garnison auch für das Jahr 1829 bestimmt. Die Schieß-Uebungen werden zwischen dem 3. und 5. Mai c. ihren Anfang nehmen.

Jeder möge thun was nöthig ist, um sich vor Gefahr und Schaden zu bewahren.

Die in Rede stehenden Schießübungen werden übrigens während der Heuerndte eingestellt werden, damit die zu dieser Zeit auf den, hinter dem Schießplatze belegenen Wiesen arbeitenden Leute nicht gestört oder beschädigt werden.

Hierbei wird dem Publiko das Ausgraben der verschossenen Kugeln auf dem Militair-Schießstande bei Strafe untersagt.

Posen den 28. April 1829.

Königl. Landrath Posener Kreises.

Bekanntmachung.

Die Wilhelmine Mispel, verehelicht an den Bäckermeister Gottfried Petschak zu Unruhstadt (Karge), hat mit ihrem Ehemanne, nachdem sie die Majorennität beschritten, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Meseritz den 16. März 1829.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Die dem Grafen v. Unruh gehörigen Güter Karge und Woynowo nebst Zubehör sollen dem Antrage der Realgläubiger gemäß auf 3 Jahre von Johanni c. ab öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Dazu haben wir einen Termin auf

den 18ten Mai cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Herrn Landgerichts-Assessor Jonas hier in unserm Sessions-Zimmer angesetzt, zu dem wir Pachtlustige mit dem Bemerken vorladen, daß jedes Gut besonders verpachtet wird, und vor Abgabe des Gebots eine Caution von 500 Rthlr. erlegt, für die Pacht selbst aber eine Sicherheit von 3000 Rthlr. in Staats-Papieren bestellt werden muß.

Die übrigen Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Meseritz den 6. April 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Publicandum.

Die zur Herrschaft Rakwitz gehörigen Vorwerke Rakwitz und Swoboda werden mit Johanni d. J. pachtlos, und sollen von da ab auf anderweite drei Jahre öffentlich verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf

den 27sten Mai cur.

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Voldt in unserm Instruktions-Zimmer hieselbst angesetzt worden, und es werden dazu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Pächter auch zugleich Administrator der Herrschaft Rakwitz gegen eine angemessene Remuneration seyn muß, und daß sich der Kurator der v. Zakrzewskischen Konkurs-Masse, zu welcher die Herrschaft Rakwitz gehört, die Auswahl unter den drei Bestbietenden vorbehält.

Fraustadt den 16. März 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Das im Fraustädtschen Kreise belegene, den General Casimir v. Turnoschen Erben gehörige Gut Goniembice cum attinentiis, soll auf den Antrag des Gläubigers Maximilian von Taczanowski, von Johanni c. ab, auf drei hintereinander folgende Jahre im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden.

Zu diesem Ende steht ein Termin auf

den 30sten Mai cur.

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Voldt in unserm Instruktions-Zimmer hierselbst an, und wir laden dazu Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Fraustadt den 19. März 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Das im Kröbener Kreise belegene, zur Johann Nepomucen v. Mycielskischen Konkursmasse gehörige Vorwerk Sierakowo nebst Zubehör soll von Johanni c. ab anderweit auf drei Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Wir haben zu diesem Zwecke einen Termin auf

den 30sten Mai c. Vormittags um 10 Uhr

anberaumt, und laden Pachtlustige hiermit ein, sich in diesem Termine auf hiesigem Landgerichte vor

dem Deputirten Landgerichts-Rath Hrn. Schmidt mit ihren Geboten zu melden und demnächst zu gewärtigen, daß die Pacht dem Bestbietenden überlassen werden wird. Die Pachtbedingungen können zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Fraustadt den 16. Februar 1829.

Königlich Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Das im Fraustädtschen Kreise belegene, den General Casimir v. Turnoschen Erben gehörige Gut Koronowo cum attinentiis, soll auf den Antrag des Gläubigers Maximilian v. Taczanowski, von Johanni c. ab, auf drei hintereinander folgende Jahre im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden.

Zu diesem Ende steht ein Termin auf

den 30sten Mai cur.

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Voldt in unserm Instruktions-Zimmer hieselbst an, und wir laden dazu Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Fraustadt den 19. März 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag der Königl. Intendantur des fünften Armee-Korps zu Posen werden alle diejenigen unbekannten Gläubiger, welche an die Kassen der nachbenannten Truppentheile und Garnison-Verwaltungen, als:

1) des ersten Bataillons 18ten Infanterie-Regiments in Rawicz,
2) des hier garnisonirenden Füselier-Bataillons desselben Regiments,
3) des 1sten Bataillons 19ten Landwehr-Regiments, dessen Eskadron und Artillerie-Kompagnie zu Lissa,
4) des 7ten Husaren-Regiments daselbst,
5) des 3ten Bataillons 3ten Garde-Landwehr-Regiments daselbst,
6) des Magistrats zu Lissa, aus dessen Garnison-Verwaltung,
7) des Magistrats zu Kosten, aus dessen Garnison-Verwaltung,
8) des hiesigen Magistrats, aus dessen Garnison-Verwaltung,
9) des Magistrats zu Rawicz, aus dessen Garnison-Verwaltung, und endlich
10) der Garnison-Lazarethe zu Fraustadt, Rawicz und Lissa,

aus irgend einem rechtlichen Grunde für den Zeitraum vom 1sten Januar bis Ende December 1828 Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf

den 21sten Juli 1829, Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Land-Gerichts-Referendarius Dühring in unserm Instruktions-Zimmer angesetzten peremtorischen Termine entweder persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Ansprüche gehörig nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden nicht nur mit ihren Forderungen an die gedachten Kassen präkludirt werden, sondern ihnen auch deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und sie blos an die Person desjenigen, mit dem sie kontrahirt haben, oder welcher die ihnen zu leistende Zahlung in Empfang genommen, und sie nicht befriedigt hat, werden verwiesen werden.

Fraustadt den 26. Februar 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse der zu Großdorff verstorbenen Gutsbesitzer Blochschen Eheleute gehörige Herrschaft Kopnitz, bestehend:

1) aus der Stadt Kopnitz,
2) „ dem Dorf und Vorwerke Großdorf,
3) „ dem Dorf Kleindorff,
4) „ dem Dorf und Vorwerke Wachabno,
5) „ den Vorwerkern Luże und Dzwina,

soll mit allen dazu gehörigen Nutzungen, auf zwölf nacheinander folgende Jahre, von Johanni cur. ab, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Im Auftrage des Königl. Hochlöbl. Landgerichts Meseritz haben wir hiezu einen Licitations-Termin

auf den 23sten Mai cur. Vormittags um 10 Uhr,

in loco Großdorff bei Kopnitz anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerken einladen,

1) daß die Pachtbedingungen jederzeit in den Registraturen des Königl. Landgerichts Meseritz

und des unterzeichneten Gerichts, so wie bei dem Wirthschafts-Beamten Herrn Golz zu Großdorff, welcher angewiesen ist, auch die landschaftliche Taxe und die Lokalität gehörig anzuzeigen, eingesehen werden können,

2) daß jeder, wer zur Licitation gelassen werden will, eine Caution von 500 Rthlr. zu Händen des Deputirten im Licitations-Termine erlegen muß, und

3) daß der Zuschlag nach erfolgter Genehmigung des Meistgebots Seitens des Königl. Landgerichts Meseritz erfolgt.

Wollstein den 7. April 1829.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Proclama.

Von dem unterzeichneten Fürstenthums-Gerichte werden hiermit alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder sonstige Inhaber an den verloren gegangenen Hypothekenschein vom 9. März 1825 über die für den hiesigen Lotterie-Kollekteur Abraham Guttmann auf dem hierselbst sub Nro. 162. (Servis Nro. 474.) belegenen, den Leiser Kasryel Lewyschen Eheleuten gehörigen Grundstücke aus der gerichtlichen Obligation vom 17. Februar 1825 sub Rubr. III. Nro. 1. eingetragenen 300 Rthlr. und den sub Rubr. II. Nro. 2. intabulirten Pfandbesitz, Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen, in dem

am 8ten Juli a. c. Vormittags um 9 Uhr

anstehenden Termine vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Kosmeli in unserm Instruktions-Zimmer zu erscheinen und ihre Ansprüche nachzuweisen. Im Fall des Ausbleibens aber haben sie zu gewärtigen, daß sie damit präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und die bezeichneten Dokumente werden amortisirt werden.

Krotoschin den 14. Februar 1829.

Fürstl. Thurn- und Taxissches Fürstenthums-Gericht.

Am 30. April c. Vormittags 11 Uhr soll auf höhern Befehl ein zum Kavallerie-Dienst nicht mehr geeignetes Pferd auf dem Hofe des Kasernen-Stalles des 6ten Ulanen-Regiments hierselbst öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in klingend Preußischem Courant verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Posen den 21. April 1829.

In Abwesenheit des Regiments-Commandeurs,
von Strantz, Major.

Bekanntmachung, den Stettiner Wollmarkt betreffend.

In diesem Jahre wird der hiesige große Wollmarkt in den Tagen:

den 9., 10. und 11. Juni d. J.

Statt haben.

Derselbe fällt zwischen den Breslauer, der schon mit dem 6. Juni beendigt seyn wird, und den Berliner, der erst mit dem 16. Juni beginnt; und ist daher bequeme Zeit für Käufer, um noch von Breslau zum hiesigen Markt zu kommen, so wie für Verkäufer und Käufer, um, wenn sie Veranlassung dazu hätten, noch den Berliner Wollmarkt zu besuchen.

Die nöthigen Einrichtungen für die Bequemlichkeit des Verkehrs werden mit aller Sorgfalt angeordnet und die hiesigen Geld-Institute, nicht minder angesehene Handlungshäuser hieselbst, werden mit genügenden Geldmitteln versehen seyn, um jedem Zahlungs-Bedürfniß zu entsprechen.

Die Lage des Orts und die erheblichen Vortheile, welche daraus auch für das Wollgeschäft hervorgehen, namentlich daß der Transport unmittelbar vom Orte — ja vom Marktplatz selbst ab — durch verdeckte Seeschiffe und große Oderkähne erfolgen kann, sind bekannt und auch allgemein auf den früheren Märkten anerkannt worden. Wir glauben daher zum frequenten Besuche Käufer und Verkäufer wieder einladen und uns der Hoffnung überlassen zu können, daß sie erwünschte Befriedigung finden dürften, wie solche früher schon und ganz insbesondere auf vorjährigem Markte Statt gehabt hat. Stettin den 15. April 1829.

Die Wollmarkts-Commission.

Ruth. Rumschöttel. Schultze. Müller. Gribel. Lemonius.

(2te Beilage.)

Zweite Beilage zu No. 34. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 29. April 1829.)

Bekanntmachung.
Der Handelsmann Lewin Itzig Gumpert und die unverehelichte Adeline Lewin, beide zu Chodziesen, und Chodziesner Kreises wohnhaft, haben in dem am 30sten März d. J. unter sich errichteten gerichtlichen Ehekontrakte die Gütergemeinschaft ausgeschlossen, welches hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.
Chodziesen den 1. April 1829.
Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Daß der weibliche Elephant in der Wasser-Straße No. 176. im Hause des Bäckermeisters Hrn. Krug nur noch sehr kurze Zeit von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr hier zu sehen seyn wird, zeigt hiermit an

Tourniaire.

Posen den 29. April 1829.

Etablissements-Anzeige.
Da ich mich in Folge höherer Genehmigung als Maurermeister hieselbst niedergelassen habe, so ersuche ich alle diejenigen, welche Neubauten, Veränderungen oder Reparaturen vorzunehmen Willens sind, mich mit dergleichen Aufträgen gütigst beehren zu wollen, die ich bemüht seyn werde, aufs beste und billigste auszuführen.
Posen den 27. April 1829.
Der Maurermeister Stern, auf Bonin sub No. 15. beim Müllermeister Müller wohnhaft.

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat, den Buchhandel zu erlernen, und die gehörigen Schulkenntnisse besitzt, kann sofort ein Unterkommen finden bei

E. S. Mittler in Posen.

Bad Gleissen.
Am 1sten Juni wird die Kur- und Bade-Anstalt zu Gleissen bei Zielenzig eröffnet werden, und werden von diesem Tage an Mineral-, Kohlenschlamm-, Schwefel-, Stahl-Regen- und Spritz-, Senk- und Sturz-, Dampf- und Russische Dampfbäder gegeben.
Der Struvensche Karlsbader, so wie alle mögliche andern Mineralbrunnen sind hier zu haben, so wie überhaupt für das Beste, Billigste und Bequemste der respektiven Gäste gesorgt ist.
Gleissen bei Zielenzig den 21. April 1829.
Die Brunnen-Inspektion.
E. Weisse.

Nächst einer bedeutenden Sendung schöner Leinwand, Tischzeuge und Taschentücher, empfing ich auch kürzlich aus Frankreich eine Auswahl ächter Battiste und dergl. Tücher, in reich gestickten Mustern, als auch mit buntem und einfach weißem Rande. Die Waare ist schön und die Preise sind sämmtlich aufs Billigste gestellt.
Posen den 18. April 1829.
Gustav von Müller,
Friedrichsstraßen-Ecke Nro. 288.

Kleesaamen.
Mein rother und weißer Kleesaamen ist so eben

angekommen. Die Lucerne erwarte ich in 14 Tagen. Für die Keimfähigkeit des Saamens garantire ich. Posen den 28. April 1829.

Fr. Bielefeld.

Eine Wohnung von zwei Stuben, jedoch ohne Küche, ist Graben No. 25. sogleich zu vermiethen.

Börse von Berlin.

Den 24. April 1829.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$94\frac{1}{3}$	$94\frac{1}{12}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	$103\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	$103\frac{1}{2}$	—
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$93\frac{3}{4}$	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$93\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	5	$100\frac{1}{2}$	—
dito dito	4	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{7}{8}$
Königsberger dito	4	—	$93\frac{3}{4}$
Elbinger dito	5	—	$100\frac{1}{4}$
Danz. dito v. in T.	—	$36\frac{1}{8}$	$35\frac{3}{4}$
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	—	$96\frac{1}{4}$
dito dito B.	4	95	$94\frac{5}{8}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	$99\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	4	96	—
Pommersche dito	4	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärkische dito	4	$104\frac{7}{8}$	$104\frac{1}{2}$
Schlesische dito	4	$106\frac{1}{2}$	—
Pommersche Domainen dito	5	—	107
Märkische dito	5	—	107
Ostpreussische dito	5	—	106
Rückstands-Coupons der Kurmark	—	—	$63\frac{1}{2}$
dito dito der Neumark	—	—	$63\frac{1}{2}$
Zinsscheine der Kurmark	—	—	$64\frac{3}{4}$
dito der Neumark	—	—	$64\frac{3}{4}$
Holl. vollw. Ducaten	—	$18\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{3}$	$12\frac{5}{6}$
Posen den 28. April 1829.			
Posener Stadt-Obligationen	4	93	$92\frac{1}{2}$

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 23. April 1829.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			auch		
	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	2	27	6	2	25	—
Roggen	1	17	—	1	15	—
große Gerste	1	10	—	1	4	—
kleine	1	5	—	1	3	—
Hafer	1	3	—	—	20	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen	3	—	—	2	20	—
Roggen	1	12	6	1	8	9
große Gerste	1	7	6	1	3	9
kleine	1	1	3	—	27	6
Hafer	—	27	6	—	26	3
Erbsen	1	10	—	—	—	—
Das Schock Stroh	8	—	—	6	7	6
Heu, der Centner	1	5	—	—	22	6

Getreide-Marktpreise von Posen, den 27. April 1829.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von			bis		
	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	5	—	2	7	6
Roggen	1	2	6	1	5	—
Gerste	—	20	—	—	22	6
Hafer	—	20	—	—	22	6
Buchweizen	—	19	—	—	20	—
Erbsen	1	2	6	1	5	—
Kartoffeln	—	10	—	—	13	—
Heu 1 Ctr. 110 ℔. Prß.	—	26	—	—	27	—
Stroh 1 Schock, à 1200 ℔. Preuß.	4	2	6	4	5	—
Butter 1 Garniez oder 8 ℔. Preuß.	1	15	—	1	17	6